

LESERMEINUNGEN

Triesen und Erzbisum

Die Stellungnahme des Gemeinderats Triesen in den Ausgaben der beiden Landeszeitungen vom 23. Juni zu den Vorgängen rund um die Abberufung von Pfr. Kellenberger ist äusserst aufschlussreich. Sie zeigt erneut, wie selbstherrlich einerseits Erzbischof Haas und Generalvikar Walser walten und andererseits die Unfähigkeit der Verantwortlichen des Erzbistums, pastoral klug zu wirken. An dieser Stelle ein Dankeschön für die klare Stellungnahme des Gemeinderats. Ich hoffe mit den Triesern und vielen anderen auf Solidarität und Unterstützung auch der anderen Gemeinden.

Robert Büchel-Thalmaier, Schellenberg

Danke

Es hat uns sehr gefreut, dass so zahlreiche Besucher am Tag der offenen Tür auf dem Buchensteinhof zugegen waren. Wir hoffen, dass es euch gefallen hat und bedanken uns für Ihr Kommen und das in die Landwirtschaft entgegengebrachte Interesse. Ein spezieller Dank gilt unseren zahlreichen freiwilligen Helfern, ohne die es uns nicht möglich gewesen wäre diesen Anlass so reibungslos über die Bühne zu bringen. Ein weiteres Dankeschön geht ans gesamte Organisationsteam und die verschiedenen Aussteller, welche für ein ansprechendes Programm gesorgt haben.

Bei all denen, welche durch unsere Veranstaltung gestört worden sind, möchten wir uns entschuldigen und danken für ihr Verständnis. Vielen Dank!

Anton und Brigitte Büchel Buchensteinhof Ruggell

SOMMERFEST

Sommerfest im Haus St. Florin

VADUZ - Um 17 Uhr begrüßte der Heimleiter alle Bewohner und Gäste und unseren Handörgeler Daniel Negele. Er hatte auch etwas Spezielles vorzustellen, das eigens für dieses Fest gebraute «Wasserschlosschen»-Bier.

Da seit kurzem ein Pflegeassistent im Haus St. Florin arbeitet, der Bierbrauer gelernt hat, packte das Veranstaltungsteam die



Gelegenheit beim Schöpf und bat ihn, ein Bier zu brauen. Der Name dafür war auch schnell gefunden. Da das Haus durch die vielen Wasserschäden schon als «Water-Castle» bekannt ist, lag «Wasserschlosschen» sehr nahe. Und so wurde auch noch eine passende Etikette gedruckt und dem Biergenuss am Sommerfest lag nichts mehr im Wege. Die Küche verwöhnte mit feinen Salaten und Würsten vom Grill und Petrus meinte es auch gut, so genossen alle den schönen Abend.

Nachdem in diesem Jahr schon der MGV Triesenberg, der Gesangverein Triesen, die Tanzgruppe der Liechtensteinischen Trachtenvereinigung und der Männergesangverein Vaduz die Bewohner mit ihren Darbietungen erfreut haben, war es am Sommerfest die Harmoniemusik Vaduz, die schöne Stücke ihres Repertoires mit einigen Musikanten zum Besten gaben.

Die Bewohner und Gäste bedankten sich mit viel Applaus. Bei dieser Gelegenheit bedanken wir uns bei allen Vereinen herzlich für ihr Engagement für die betagten Mitmenschen. (PD)

Anderes Politikverständnis

«Mein Standpunkt» von Elmar Kindle, FDP-Abgeordneter

Wie die Erfahrungen aus vergangenen Jahren eindrücklich gezeigt haben, sind Aktionismus, Experimente und Ignoranz grundlegender Interessen von Bevölkerung und Wirtschaft kein guter Nährboden für politisches Handeln. Erstaunlich daher, dass VU-Exponenten gerne wieder mehr dieser schwer bekömmlichen Zutaten in der Politik sehen würden.

In einem Standpunkt im Vaterland vom 24. Juni schreibt der VU-Abgeordnete Walter Vogt, dass Aussitzen, Schweigen, Zaudern und Zögern uns nicht weiterbringen. Er fügt an, dass die Regierung endlich das Ruder in die Hand nehmen müsse, schliesslich bedeute Regierungsverantwortung auch Führungsverantwortung.

Besonnenheit statt Aktionismus

Blenden wir dreieinhalb Jahre zurück: Liechtenstein taumelt von einem Desaster ins nächste. «Schwarze Liste», internationale Kritik am Finanzplatz, ramponiertes Image im Ausland, kranke Krankenkasse, Telefonie ohne Anschluss und wachsende Staatsausgaben mit zuletzt Ausgabensteigerungen von statten 15 Prozent. Für die meisten keine schöne Erinnerung.

Keine Experimente mehr

Heute sind viele dieser Probleme gelöst und Liechtenstein findet sich gestärkt wieder. Der Weg dahin bestand aber aus unzähligen politischen Entscheidungen. Was meint Walter Vogt also mit Zaudern und Zögern? Vielleicht verwechselt er Handeln mit Aktionismus. Wenn dem so ist, dann hat er Recht, denn Aktionismus gibt es in der heutigen



«Die Angaben beziehen sich auf das Jahr 2000, damals war nun einmal einfach eine andere Regierung am Werk»: Elmar Kindle (FDP) zur Kritik der beiden VU-Abgeordneten Walter Vogt und Donath Oehri.

Politik nicht mehr. Walter Vogt schreibt, die Regierung Hasler sehe den Entwicklungen im Bildungswesen tatenlos zu. Dabei zitiert er eine Studie, die Liechtenstein bildungstechnisch im Vergleich zu den Schweizer Kantonen nur auf dem 17. Rang aufführt. Pikantes Detail am Rande: Die Angaben beziehen sich auf das Jahr 2000, damals war nun einmal einfach eine andere Regierung am Werk!

Nicht verantwortlich für früher

Dem gleichen Denkfehler wie Vogt ist gestern in einem Vaterland-Beitrag übrigens auch sein VU-Kollege Donath Oehri aufgesessen, der die jetzige Regierung ebenfalls für die Politik früherer Jahre ver-

antwortlich machen will. Für die Zustände vor ihrem Antritt kann wohl kaum die Regierung Hasler verantwortlich gemacht werden. Was ist seither geschehen? Unter anderem ein neues Stipendienrecht, Modernisierung des Hochschulwesens, neues Lehrerdienstrecht und neue Schulen wie die Sportschule Liechtenstein. Was also vermisst Walter Vogt im Bildungswesen? Experimente, wie die verbale Schülerbeurteilung, die bereits kurz nach ihrer Einführung 2000 schlechte Noten erhielt? Dann hat Walter Vogt Recht, denn solche Experimente gibt es nicht mehr.

Er fährt fort, dass es nicht ausreichte, bloss Sitzungen abzuhalten, Arbeitsgruppen einzusetzen und

Betriebe zu besuchen. Stimmt. Deshalb hat die Regierung unter anderem ja auch ein Projekt zur Förderung von Innovation und Jungunternehmern gestartet, kürzlich ein Leitbild für die Wirtschaft vorgestellt und beispielsweise ein Programm für arbeitslose Jugendliche geschaffen.

Menschen im Mittelpunkt

Daneben wird heute aber der intensive Dialog mit den Menschen und der Wirtschaft gesucht. Was ist effektiver, als mit den direkt Betroffenen konkrete Anliegen zu diskutieren und diese dann zu lösen?

Mit der VU zurück ins Chaos?

Anders als Walter Vogt bin ich der tiefen Überzeugung, dass das Gespräch mit Menschen und Wirtschaft Grundlage einer Politik sein muss, die im Interesse der Bevölkerung handelt. Anders als Walter Vogt sehe ich einen Unterschied zwischen überlegtem Problemlösen und besonnenem Handeln einerseits und voreiligen Experimenten sowie leichtfertigen Aktionismus andererseits.

Wie es scheint, sind die politischen Zutaten, mit denen die VU als Regierungspartei zuletzt ihre für Liechtenstein schwer verdauliche Suppe gekocht hat, in bestimmten VU-Kreisen immer noch äusserst beliebt. Trotz offensichtlicher Ungenussbarkeit würden einige VU-Kräfte daher gerne wieder nach den Rezepten von gestern kochen. Aber kann und soll sich Liechtenstein Experimente, Aktionismus und Ignoranz wieder leisten? Soll alles wieder so werden wie vor dreieinhalb Jahren?

Nichts faul im Staate Dänemark

Eröffnung des dänischen Honorarkonsulates in Vaduz

VADUZ - Gestern Abend bekamen die 35 in Liechtenstein wohnenden Dänen eine offizielle Vertretung ihres Landes. In der Hofkellerlei feierten sie die Eröffnung des Honorarkonsulates mit den Olsens Brothers.

• Tamara Frommelt

S.E. Botschafter Dan Nielsen eröffnete den Abend mit einer Rede in englischer Sprache. Die Beziehun-

gen zwischen Dänemark und Liechtenstein und der lange Prozess, den es benötigte, um ein Konsulat wahr zu machen, waren Themen seiner Ansprache.

Aussenminister Ernst Walch ist froh, die dänisch-liechtensteinischen Beziehungen formalisieren zu können: «Sie alle sind täglich Botschafter», richtete er das Wort an die zahlreich erschienenen Gäste. «Ich freue mich darauf, dass ein Austausch von Meinungen, An-

geboten und Anlässen auf formeller Ebene weiterentwickelt werden kann.» Mit einem dänischen Trinkspruch schloss er seine Erfolgswünsche.

Werner Tabarelli von der Vereinigung der Liechtensteiner Konsuln hatte sich über die Aufgaben eines Konsuls schlaue gemacht. Eine seiner Entdeckungen, die er an die zukünftige dänische Konsulin richtete: «Man soll die Leute mit List anlocken, damit sie anfangen zu er-

zählen, bevor man sie ausfragt.» Auch Tabarelli wünschte alles Gute für die neue Aufgabe.

Zwei Heimatländer

Und schliesslich sprach auch die Frau des Abends: Doris Jäggi-Lind wurde von I.M. Königin Margrethe II. bereits am 10. Mai zum Honorarkonsul des Königreichs Dänemark in Liechtenstein ernannt. Seit ihrem dritten Lebensjahr wohnt sie in Vaduz. «Durch die Hilfe anderer Menschen konnten wir uns hier wie zuhause fühlen.»

Jäggi-Lind war stets um einen regen Kulturaustausch bemüht und stellt heute mit Stolz fest, dass es in Liechtenstein schon einige Dänemark-Fans gibt. Mit dem Honorarkonsulat an der Landstrasse 64 in Vaduz wird sie diese Aufgabe, die ihr soviel Freude bereitet, noch besser weiterführen können. Einer ihrer Wünsche ist es, einmal eine Leserreise zu begleiten und interessierten Liechtensteinern die dänischen Schenswürdigkeiten näher zu bringen. Auch ein Sprachkurs käme in Frage. So durften deshalb zum Abschluss auch ein paar dänische Worte nicht fehlen. Musikalisch umrahmt wurde die Eröffnung von den Olsens Brothers, die 2000 den Concours d'Eurovision für Dänemark gewannen.

Der Kabarettist Mathias Ospelt brachte das Publikum mit Vergleichen von Liechtenstein und Dänemark zum Lachen. Dazu gehörte natürlich auch das eingehende Studium des Hamlet.



Eröffnung des ersten dänischen Honorarkonsulates in Liechtenstein. Von links: Ernst Walch (Aussenminister), Dan Nielsen, Annemarie Skak, Doris Jäggi-Lind und Daniel Jäggi.